№ 192. Freitag, den 17. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August 1888.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag Vormittag dem Exerzieren auf dem Bornstedter Felde bei. Hierauf ertheilte der Kaiser im Marmorplais u. A. auch dem Professor Gerhardt Audienz. Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser alsdann die regelmäßigen Vorträge entgegen und besuchte Nachmittags gelegentlich einer Ausfahrt das Kasino des Leib-Garde-Husaren-Regiments. Gegen 6 Uhr Abends kam der Kaiser von Potsdam nach Berlin und unternahm eine kurze Spazierfahrt durch den Thiergarten. Die Nacht brachte der Kaiser im königlichen Schlosse zu Berlin zu.

— Die Förmlichkeiten für dem Empfang des Kaisers im Vatikan gelegentlich des Besuches des Kaisers beim König von Italien in Rom sind, wie der offiziösen Wiener „Polit. Korrespondenz" aus dem Vatikan mitgetheilt wird, in Wien in den Konferenzen, welche der päpstliche Nuntius Msgr. Galimberti mit dem deutschen Botschafter am Wiener Hofe, Prinzen Reuß, und mit dem deutschen Gesandten bei der Kurie, Herrn v. Schlözer hatte, vereinbart worden.

— Die Kaiserin Friedrich hat gestern einen Ausflug nach Schloß Tenneberg bei Waltershausen unternommen.

— Der König von Portugal hat nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Wilhelm Berlin wieder verlassen.

— Unter dem Vorsitz Virchows hielt das Komitee für Errichtung eines Kinder-Krankenhauses im Norden Berlins eine Sitzung ab. Die Sammlungen ergaben 150 000 Mark; die Kaiserin Friedrich hat das Protektorat übernommen.

— Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl." wird der Reichskanzler am Beginn der nächsten Woche in Kissingen erwartet.

— Der „Hamburger Korrespondent" deutet an, daß zwischen Bismarck und Bennigsen wegen Eintritt des Letzteren ins Ministerium gesprochen worden sein könnte. Zwar erscheine der gegenwärtige Moment kaum günstig für die Ausführung des alten Planes des Reichskanzlers, der es aber für erprießlich halten könnte, durch die Berufung eines gemäßigt liberalen Politikers gerade jetzt seinen Absichten stärkeren Nachdruck zu verleihen.

— Der „Post" wird von sonst gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß der Minister des Innern Herrfurth vor einigen Tagen in Friedrichsruh gewesen ist.

— Für die Stelle eines Kanzlers von Kamerun ist Graf Pfeil ausersehen, welcher vor einiger Zeit zur Dienstleistung in das Auswärtige Amt berufen wurde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt das „Deutsche Tageblatt" zum zweiten Male in offiziöser Schrift, indem das Kanzlerblatt schreibt: „Das „Deutsche Tageblatt" scheint die Erfindung von Anekdoten aus der Jugendzeit unseres Kaisers zu einer Spezialität ausbilden zu wollen. Nachdem wir vor zwei Tagen in der Lage waren, die von diesem Blatte veröffentlichte Erzählung „Kaiser Wilhelm II. beim Stubenessen der Kadetten" als jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend zu bezeichnen, sind wir ermächtigt, eine zweite weniger „harmlose" „Kadetten-Geschichte" über den angeblichen Mißbrauch des Ehrenwortes im Kadettenkorps, welche das „Deutsche Tageblatt" in der zweiten Ausgabe vom 10. d. Mts. gebracht hat, als absolut erfunden zu stigmatisiren.

— Zur Revanche für den Ausdruck „Radau-Antisemiten" hält der „Reichsherold" des Herrn Dr. Boeckel den Konservativen folgenden Spiegel vor: „Was war der Konservativismus vor 10 Jahren in Berlin? Nicht einmal das Veilchen, das im Verborgenen blüht, denn dieses merkt man am Geruch. Der Antisemitismus hat den Konservativismus in Berlin möglich gemacht, um bei den Wahlen im Winter 1887 von dem Letzteren schnöde verleugnet zu werden. Nun ist aber der Vetter Konservativismus schon ein sehr alter Herr, dessen Knochen schon morsch sind und der nicht mehr recht auf eigenen Beinen stehen kann."

— Auch im Thorner Wahlkreise haben die Konservativen und Agrarier nur mit Hülfe des Antisemitismus Boden gewinnen können. „Der Antisemitismus schafft uns die „Soldaten" (Wähler), sagte ein höherer Verwaltungsbeamter auf einer Generalversammlung der Konservativen in Culmsee, „und alle Zeitungen müssen wir unterstützen, die den Antisemitismus predigen." Dieser Beamte ist in den Ruhestand getreten, seine Lehre hat damals Erfolg gehabt, ob dies auch noch jetzt der Fall sein wird, bleibt abzuwarten.

— Gestern meldete der Telegraph von Berlin einen Rubelkurs von 203,90. Es spricht sich in dieser Ziffer aus, daß die öffentliche Meinung ein erheblich größeres Vertrauen zu der Erhaltung des Weltfriedens und damit auch zu den russischen Finanzen gewonnen hat. Denn wenngleich in russischer Finanzwirthschaft vieles faul war und ist, so war es doch vor allem der Krieg, von dessen verderblichem Einfluß man einen russischen Staatsbankerott fürchtete. Man suchte zwar auch, und namentlich in Deutschland, aus den inneren russischen Verhältnissen heraus und ohne Rücksicht auf einen etwaigen Krieg einen Zusammenbruch als nahe bevorstehend darzustellen; eine Anleihe zur Ausgleichung des Staatshaushalts sollte nothwendig sein. Der Papierrubel blieb beharrlich weichend und am 29. Februar erreichte er mit 163,60 den niedrigsten Punkt. Seitdem ist ein halbes Jahr vergangen, es ist keine Anleihe für das gewöhnliche Budget aufgenommen und die Kriegsgefahr ist in den Hintergrund getreten. So spricht sich denn in der Werthsteigerung des Papierrubels auf 203,90 recht drastisch der Umschwung der öffentlichen Meinung in dem letzten Halbjahr aus.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Jede Art von sozialdemokratischer Gedächtnißfeier für Ferdinand Lassalle, wie solche in den letzten Jahren versucht worden ist, wird hierdurch auf Grund des § 9 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 und mit Rücksicht auf das Erkenntniß des königlichen Schöffengerichts zu Köpenick vom 19. Juli 1888 für den Amtsbezirk Alt-Glienicke verboten. Jede Betheiligung an einer derartigen verbotenen Festlichkeit wird nach §§ 17 und 18 des vorgedachten Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bezw. bis zu einem Jahre bestraft. Adlershof, den 13. August 1888. Der Amtsvorsteher, von Oppen." — Diese Bekanntmachung ist insofern nicht ohne Interesse, als die vorjährige Lassallefeier in Grünau bei Berlin bekanntlich die Veranlassung zu einem Prozeß gegen eine Reihe von Sozialisten war, in welchem die Angeklagten jedoch freigesprochen wurden, weil die Veröffentlichung des Verbots nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erfolgt war.

— Für die Verehelichung der Lehrerinnen in den verschiedenen deutschen Staaten gelten nach der „Deutschen Schulzeitung" folgende Bestimmungen: Preußen: Durch Verehelichung geht die Stelle, aber bei einer pensionirten Lehrerin nicht das Ruhegehalt verloren. Sachsen: Durch Verehelichung gehen Anstellung und Pensionsansprüche verloren. Baiern: Die Verheirathung ist mit Dienstentsagung verbunden. Baden: Lehrerinnen, welche sich verehelichen, verlieren alle erlangten Rechte; erfolgt die Verehelichung nach Eintritt in den Ruhestand, so kommt das Ruhegehalt in Wegfall, wenn nicht eine 30jährige Dienstzeit (!) vorausgegangen ist. Hessen: Durch Verehelichung erlischt die Anstellung. Oldenburg: Tritt eine Lehrerin in den Ehestand, so scheidet sie aus dem Ruhestande aus; eine pensionirte Lehrerin verliert durch die Verheirathung das Ruhegehalt.

— Der nächste Juristentag wird sich mit der Frage beschäftigen, ob es rathsam sei, den Verrath an Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen als Vergehen zu bestrafen. Nach den vorliegenden Gutachten ist nicht zu erwarten, daß die Berathung zu einem bejahenden Ergebniß führt.

— Aus Erfurt wird gemeldet, die Einführung einheitlicher normaler Personentarife auf sämmtlichen preußischen Staatsbahnen sei auf den 1. April 1889 festgesetzt.

Ausland.

Petersburg, 14. August. Dem „Berl. Tagebl." wird von hier geschrieben, daß im Keller der Schloßruine im Dorfe Starogorodka, Gouvernement Tschernikow, ein Bauer Namens Lewotschko einen vergrabenen Goldschatz gefunden habe, der 17 Millionen Rubel alte Goldmünzen, aus den Zeiten des Großfürsten Wladimir stammend, enthalten habe. Der Bauer erhält ein Drittel als Finderlohn.

Wien, 15. August. Nach einem Privattelegramm der „Pos. Ztg." wird in Galizien der Schaden der letzten Regengüsse auf Millionen geschätzt. Die Verwüstungen der Eisenbahnen sind ungeheuer. Die Ausbesserung der Linie Hatna-Kimpolung erfordert zwei Monate; erst jetzt haben die Regengüsse nachgelassen.

Rom, 14. August. Ueber eine Note Crispi's an die griechische Regierung betreffend Massauah theilt die „Tribuna" folgende Details mit: Griechenland habe, heißt es in der Note, Anfangs das Recht Italiens, allen Bewohnern von Massauah Steuern aufzuerlegen, nicht nur nicht in Zweifel gezogen, sondern es habe sich der griechische Gesandte in Rom, Papagiropulos, bei dem Empfang des diplomatischen Korps durch Crispi am 8. Juli d. J.

Feuilleton.

Angela.

18.) (Fortsetzung.)

„Das kann ich bezeugen, Marchese," pflichtete ihm Federigo bei, und beide verfolgten den Weg um das Gitter, auf dem sie allerdings kleine Hindernisse verschiedenster Art zu überwinden hatten. Es war aber in demselben nirgends eine Pforte zu entdecken, und verhinderten die Bäume und das dichte Gebüsch jeden Einblick in die Gärten. Als sie eine Stelle erreicht, an der die Holzung aufhörte und freundlich im hellen Sonnenlicht die freie Gegend vor ihnen lag, in der sie bald auch ein einsames Dorf mit einer Kirche entdeckten, sagte der immer zum Sprechen aufgelegte Federigo:

„So sehr mir auch die Waldungen, an die wir bei uns weniger gewöhnt sind, gefallen, so ist doch der Abwechslung wegen ein solcher Anblick — —"

Er ward durch ein nahes Geräusch unterbrochen und aufblickend sahen beide einen Mann kommen, der, wie ihnen nicht entging, sie mit scharfem Auge betrachtete. Er war im rüstigen Alter und gut gekleidet und sagte, als er sie erreicht, nach flüchtigem Gruß zu dem ihm zunächst stehenden Marchese, zugleich auf die Lichtung deutend:

„Ein freundlicher Anblick zwischen den vielen Holzungen der Gegend, nicht wahr, Signor?"

„Das gebe ich zu," entgegnete, wenig erfreut über diese Begegnung, der junge Marchese. „Aber eine traurige Anstalt, die hinter diesem Gitter und dem von Innen lockenden üppigen Grün liegt," fuhr ersterer fort, während Federigo, der sich leicht abgewandt, ihn aufmerksam beobachtete.

„Traurig genug, Signor," erwiderte ruhig der Marchese, „jedoch muß es Anstalten wie diese geben — —"

„Unbedingt," entgegnete jener, „wie wäre sonst wohl an eine Heilung der armen Geistesgestörten zu denken! — Auch steht die Landesanstalt in hohem Ansehen — —"

„Wirklich?" fragte eben so ruhig der Marchese.

Wiederum wurden Schritte vernehmbar und aus der Richtung, die er und Federigo gekommen, erschien ein anderer Mann, der größer als ersterer, etwa in seinem Alter und ebenfalls gut gekleidet war. Kaum hatte dieser ihn erblickt, als auch ihre Augen, von Federigo bemerkt, sie bedeutungsvoll trafen, und er sich an Giovanni wendend sagte:

„Ich werde gesucht, Signor. Entschuldigen Sie die Störung auf Ihrem Wege, der übrigens Sie, falls Sie hier fremd sein sollten, auf die Landstraße und zum Eingang der Anstalt führt!"

Nach diesen Worten grüßend, richtete sich dann sein scharfer Blick auf Federigo, worauf er sich dem zweiten Manne anschloß und beide den Weg, den dieser gekommen, zurückgingen. Als sie außer Hörweite waren, sagte zu seinem Herrn tretend hastig Federigo:

„Marchese, die beiden sind nicht ohne Grund hier, wenn sie uns auch zufällig begegnet sein mögen, darauf will ich alles, was ich besitze wetten, wenn es auch zwar nur wenig genug ist! — Ich habe beide beobachtet und einen Blick des Einverständnisses von ihnen aufgefangen — —"

„Was meinst Du, Federigo?" fragte schnell sein Herr.

„Wir, oder vielmehr Sie werden jedenfalls in Neapel vermißt —"

„Ohne allen Zweifel, und du glaubst wohl daß meine Eltern mich durch jene aufsuchen lassen?" erwiderte der Marchese, dem es zum erstenmal einfiel, daß seine Eltern um ihn besorgt sein mußten.

„Natürlich, Marchese, und werden sie gewiß alles Mögliche thun, Sie zur Rückkehr zu bewegen!"

„In dem Falle müssen ihre Boten unsere Spur schnell gefunden haben," antwortete Giovanni und setzte nach momentanem Nachdenken hinzu: „Aber nein, Federigo, diese Männer können nicht von meinen Eltern kommen, da sie, wenn sie mit uns in irgend einem Zusammenhang stehen, uns offenbar hier erwartet haben, während meine Eltern nicht wissen konnten, daß wir die Spur des Wagens, in dem Signora Angela entführt worden, so schnell auffinden würden!"

„Da haben Sie allerdings Recht, Marchese, dennoch bleibe ich bei meiner Behauptung, daß sie unseretwegen hier sind und uns auch erkannt haben," erwiderte Federigo mit großer Sicherheit.

Die beiden jungen Männer verfolgten eine Weile schweigend und nachdenklich den Weg am Gitter entlang, bis endlich der Marchese lebhaft sagte:

„Federigo, jene beiden Männer sind nicht allein unseretwegen hier, sondern sie haben uns auch erwartet und sind ohne allen Zweifel von denen geschickt, welche Signora Angela in dieser Anstalt untergebracht haben und mit Bestimmtheit angenommen, daß wir nicht allein ihr folgen, sondern auch ihren Aufenthalt entdecken würden!"

„Dann aber wäre das ein Beweis, daß die Signora hier ist," erwiderte der Diener.

„Gewiß," antwortete sein Herr. „Diese Entdeckungen aber zwingen uns zur Vorsicht und zum schnellen Handeln, damit die Signora dieses schreckliche Haus durch uns und mit uns verläßt!"

„Aber Marchese," meinte seinerseits vo[illegible] einem plötzlichen Gedanken erfaßt Federigo, [illegible] es doch wahrscheinlich entdeckt ist, [illegible] „da[illegible]aß Sie schon Signora Angelas Aufenthalt a[illegible]sgefunden, so wird man sie gewiß so bald [illegible] wie möglich hier wieder fortführen wollen!"

„Wahrhaftig, Federigo, [illegible] wird es sein!" rief hastig der Marchese. „[illegible]ohin aber könnte man von hier aus Signora Angela führen?"

„Jedenfalls nach einem [illegible]ufenthalt, wo man sie vor Ihnen sicherer als [illegible], in dieser Anstalt glaubt," entgegnete Fede[illegible]rigo. „Wir dürfen sie meiner Ansicht nach ni[illegible]cht außer Augen lassen und müssen jedem von [illegible]ier abfahrenden Wagen folgen!"

über ungehörige Einmischung Frankreichs in diese Frankreich nicht betreffende Frage sogar beschwert. Das diplomatische Verfahren Griechenlands in dieser Angelegenheit sei übrigens ein Gewebe von Widersprüchen. Griechenland habe anfangs die Rechte Italiens anerkannt, dann habe es Frankreich beauftragt, in seinem Namen zu protestiren, späterhin habe es den in Massauah lebenden Griechen befohlen, die ihnen auferlegten Steuern zu bezahlen und schließlich habe es der französischen Theorie über die Kapitulationen beigepflichtet. Nach der „Tribuna" schließt die Note Crispi's mit dem Hinweise darauf, daß die kleineren Staaten, weil sie in dem Konzert der Mächte eine gewisse Unverantwortlichkeit genössen, ihre Rechte doch durch eine würdige und konsequente Politik wahren sollten.

Rom, 14. August. Ueber die Schlappe der Italiener bei Massaua meldet der dortige Oberbefehlshabers vom Dienstag, daß ein französischer Missionspater aus Ackrur, welcher in Massaua eingetroffen ist, berichtet, daß bei der Expedition gegen Saganeiti vier italienische Offiziere getödtet seien, das Schicksal des fünften Offiziers sei unbekannt. Debeb habe bei dem Kampfe über 700 Mann verfügt, von denen 350 mit Gewehren und geringer Munition versehen waren. Von den zerstreuten italienischen Soldaten sei eine größere Anzahl mit Adam Aga zurückgekehrt. Die Zahl der bis jetzt wieder gesammelten Soldaten betrage etwas über 400. Vom Oberkommando seien Boten abgesandt, um an Ort und Stelle weitere Erkundigungen einzuziehen.

Paris, 14. August. Zu der gefälschten Denkschrift des Reichskanzlers an Kaiser Friedrich in der Frage der Heirath des Prinzen von Battenberg mit der Prinzessin Viktoria erklärt Madame Adam in der neuesten Nummer der Pariser „Nouvelle Revue" auf ihre Ehre, daß das veröffentlichte Dokument authentisch sei, ganz wie ihre früheren „Enthüllungen" über den geheimen Vertrag zwischen Belgien und Deutschland, sowie auch die famosen bulgarischen Schriftstücke. Madame Adam drohte sodann mit neuen „Enthüllungen" über die deutsche Politik. — Der „Matin" berichtet aus Hayti folgendes: Die Revolution, die Port au Prince mit Blut und Brand erfüllt hat, ist siegreich geblieben. Der Präsident Salomon ist vor den Drohungen der Aufständischen auf einer Fregatte nach Kanada geflohen. Es wurde eine provisorische Regierung ausgerufen, der neue Präsident ist Boiron.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 15. August. Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert das Sedanfest in diesem Jahre am Sonntag, den 2. September mit Scheibenschießen in Rahns Etablissement in Jakobskrug. Abends findet ein Fackelzug statt. — Montag Nachmittag wurde auf der Bahnstrecke Argenau-Thorn ein Mann von einem Arbeitszuge überfahren. Der Tod erfolgte unmittelbar.

§§ **Gollub,** 14. August. Gegenwärtig findet in dem bekannten Wallfahrtsort Dietrichswalde der Ablaß statt. Wie in den Vorjahren wollten auch heuer viele katholische Gläubigen aus Russ. Polen an dieser kirchlichen Feier Theil nehmen. In Schaaren kamen sie zur Grenze, Mann und Frau, Alt und Jung, Greise und Kinder, Vornehme und Geringe, aber alle hatten die Rechnung ohne die Paßvorschriften gemacht, und durften die Grenze nicht überschreiten, weil sie nicht im Besitz der vorgeschriebenen Pässe oder sonstiger die Person feststellenden Papiere waren. Die Aufregung unter den Wallfahrern war selbstredend groß. — Der Drewenzfluß ist wieder über seine Ufer getreten, wodurch mancher neue Schaden auf den Ländereien entstanden ist. Einzelne Stücke gut bebauten Landes sind fortgerissen. — Täglich passiren jetzt 1500—2000 Stück Gänse aus Polen unseren Ort, im Ganzen hat die Einfuhr dieses Geflügels hier bereits die stattliche Anzahl von ungefähr 80 000 Stück erreicht. Wenn man berücksichtigt, daß die Gänsetransporte bis Mitte September anhalten, dann darf man wohl den Schluß ziehen, daß besonders in diesem Jahre viele „Retter des Kapitols" werden aus Polen ausgeführt werden, und daß die Zucht der Gänse in Polen eine sehr lohnende ist.

× **Culmsee,** 15. August. Die hiesige Zuckerfabrik hält am Montag, den 3. September im Hotel „Deutscher Hof" eine General-Versammlung ab; in derselben wird Rechnung und Bilanz für das Betriebsjahr 1887/88 vorgelegt und Beschluß über die zu vertheilende Dividende (wie man hört 10 pCt.) gefaßt werden.

⊙ **Strasburg,** 14. August. Ein schwerer Unglücksfall hat dieser Tage eine Bauernfamilie in dem in unserem Kreise gelegenen Dorfe Pokrzydowo betroffen. Die Frau war damit beschäftigt, Heringe zum Abendbrod zuzubereiten, ein vierjähriges Töchterchen sah dieser Arbeit zu. Da muß die Mutter auf einige Augenblicke fortgehen; das Kind benutzt dieses und schiebt sich ein größeres Stück Hering in den Mund. In demselben Augenblick kehrt die Mutter zurück, das Kind erschrickt aus Angst vor Strafe wegen der begangenen Unart, das Stück Hering bleibt im Halse stecken und in wenigen Augenblicken war das kleine Wesen erstickt. — Auf dem Wege von hier nach Neuhoff wurde ein junger Mann von einem Bienenschwarm angegriffen und erlitt dabei schwere Verletzungen. — Auf dem gestrigen Markte war recht viel Federvieh zum Verkauf gestellt, das zu billigen Preisen abgegeben wurde. — Die Roggenernte ist in unserem Kreise beendet. — Die in Graudenz in Garnison stehenden drei Bataillone des 14. Inf.-Regts. sind heute hier eingerückt. Das Regimentsexerzieren findet hier statt, auch werden in der Umgegend unserer Stadt die Uebungen der 8. Infanterie-Brigade abgehalten werden.

Schlochau, 13. August. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Spätsommer und zwar am Freitag, den 31. August, in dem Julius Wolfram'schen Saale hierselbst zum Zwecke des An- und Verkaufs von Wintersaaten und zur gemeinschaftlichen Bestellung von Saatgetreide oder künstlichem Dünger eine Börse abgehalten werden. Proben mit Preisangabe können auch dem Herrn Rektor Nauck oder Herrn Kreisbaumeister Dohne übersendet werden. Ein landwirthschaftliches Vereinsfest wird nunmehr bestimmt in der Woche vom 16. bis zum 22. September c. im hiesigen Wäldchen stattfinden. Es wird zuerst eine General-Versammlung abgehalten, welcher sich die Thierschau und die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Gewerbe-Erzeugnisse anschließen wird. Zur Prämiirung von Pferden, besonders Fohlen, sowie von Kühen und Kälbern sind 1000 Mk. vorhanden, ferner stehen noch silberne und broncene Medaillen, sowie Ehrendiplome zur Verfügung. — Die hierselbst bestehende und vom landwirthschaftlichen Verein bereits vor 3 Jahren in's Leben gerufene landwirthschaftliche Winterschule beginnt am 15. Oktober d. J. ihr viertes Winterhalbjahr. Die Zahl der Schüler betrug in den drei verflossenen Halbjahren je 26. Von den letzten Zöglingen traten 4 sofort als Wirthschaftsbeamte mit 240 Mk. Gehalt in Stellung. Einer bestand die Aufnahmeprüfung im Lehrer-Seminar Berent.

Danzig, 15. August. Das Programm für die großen Uebungen unserer Marine, welches wiederholt abgeändert worden, ist nunmehr endgiltig festgestellt. Die „Danz. Ztg." bringt folgende zuverlässige Mittheilung: Das Panzergeschwader hält am 20. und 21. August große Uebungen in der Danziger Bucht ab. Am 22. und 23. August findet schiffsweise Inspizirung durch den kommandirenden Admiral Grafen v. Monts im Artillerieschießen, Torpedoschießen, Gebrauch der Schutznetze, Bootsübungen und am 24. und 25. August Inspizirung des Geschwaders durch den kommandirenden Admiral vor Zoppot statt. Am 26. August ist Ruhetag und am 27. August tritt das Geschwader die Reise nach Kiel an. — Die Torpedobootsflottille bewirkt am 20. und 21. August in der Danziger Bucht ein Schießen in Fahrt und wird hierbei von dem kommandirenden Admiral inspizirt. — Vor Kiel finden am 29. und 30. August Haupt-Festungs-Kriegs-Uebungen statt. Das Panzergeschwader fungirt bei denselben als Angreifer, während das Schulgeschwader die Vertheidigung übernimmt. Am 3. September werden Panzergeschwader und Schulgeschwader unter dem Oberbefehl des Kontre-Admirals Knorr vereinigt und es geht die Manöverflotte alsdann nach der Nordsee, wo vor Wilhelmshaven und eventuell in der unteren Weser Haupt-Festungs-Kriegs-Uebungen stattfinden, an welchen unter Leitung der Stationschefs: das Panzerschiff „König Wilhelm", die Kreuzerfregatte „Ariadne", die Panzerfahrzeugsflottille und das Minenfahrzeug „Rhein" theilnehmen werden. Am 10. September geht die Manöverflotte nach der Ostsee zurück, wo die Torpedobootsflottille an einem von dem Admiral Knorr näher zu bestimmenden Orte der Manöverflotte beitritt. Vom 11. bis 20. September finden in der Ostsee Flotten-Uebungen statt. Am 22. September erfolgt die Auflösung der Manöverflotte. — Heute Vormittag traf, von einer Uebungsreise nach Schweden und Norwegen zurückkehrend, das Kadetten-Schulschiff, Segelfregatte „Niobe" (Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Haugwitz) auf hiesiger Rhede ein, wo die Fregatte ca. 14 Tage, bis nach Beendigung der Flottillen-Manöver verbleiben wird. In den nächsten Tagen ist nun auch das Eintreffen der Kreuzer-Korvette „Luise" (Schiffsjungen-Schulschiff) zu erwarten, welche bis Mitte September hier Station nehmen soll. Das gestern gegen Abend in den Hafen zu Neufahrwasser eingelaufene Torpedogeschwader ging heute Morgens 7 Uhr schon wieder zu Uebungsfahrten auf die Rhede hinaus. Das Geschwader besteht aus dem Aviso „Blitz", auf welchem sich der Geschwaderchef, Korvetten-Kapitän Fischel befindet, den Torpedo-Divisionsbooten „D 1" und „D 2" und den Torpedobooten S 10—14 und S 34—40.

Praust, 15. August. Dem in der gestern abgehaltenen ordenlichen Generalversammlung der Prauster Zuckerfabrik von dem Direktor Herrn Dr. Wiedemann sen. erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir nach der „Dtz. Ztg." folgendes: Es wurden in der Campagne 1887/88 374 290 Ctr. Rüben in 149 Schichten, also durchschnittlich pro Schicht 2512 Ctr. Rüben verarbeitet, deren Durchschnittspolarisation 12,97 Proc. Zucker bei 81,45 Reinheits-Quot. betrug. Hieraus wurden durch Hinzukauf von 5000 Ctr. 1. Produkt, 708 Ctr. Nachprodukt und 13 109 Ctr. Melasse im ganzen 41 394 Ctr. Konsumzucker, 6090 Ctr. Rohzucker 1. Produkt, 1817 Ctr. Nachprodukte und 16 738 Ctr. Restmelasse gewonnen. Der erzielte Reingewinn der Fabrik betrug 138 873,22 Mk., von denen 65 555,97 Mk. zu Abschreibungen, 10 000 Mk. zum Spezial-Reservefonds, 3000 Mk. für das Direktorhaus, 3665,85 Mk. für den Reservefonds, 2199,54 Mk. zu Tantiemen und 52 500 Mk. zu einer Dividende von 7 Proc. verwendet werden sollen, während der Rest für das nächste Jahr vorgeschrieben wird.

Lauenburg, 14. August. Ein sehr seltenes Jubiläum beging dieser Tage der Rittergutsbesitzer v. Osterodt zu Strellentin im hiesigen Kreise. Derselbe ist seit 50 Jahren Besitzer des Gutes Strellentin und während dieser ganzen Zeit hat er dem hiesigen Kreistage als Mitglied angehört. Aus Anlaß dieses Jubiläums ist Hrn. v. Osterodt der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen, der ihm gestern in öffentlicher Sitzung des Kreistages überreicht wurde.

Marienburg, 15. August. Zur Freilegung des Schlosses hat der Schlosfiskus das der Wittwe Braunschweig gehörige zweite Grundstück auf dem Vorschloß für den Preis von 5500 Mark käuflich erworben. Mit diesem Kaufvertrag erreichen die Ankäufe von Grundstücken zu oben genanntem Zwecke für dieses Jahr ihren Abschluß. — Das Besitzthum des Hofbesitzers Magendanz in Wernersdorf, 5 Hufen kulm., ging um den Preis von 120 000 Mark an dessen Sohn über. (Nog. Z.)

Braunsberg, 15. August. Der Burggraf und Graf Emanuel zu Dohna-Schlobitten, königl. Kammerherr und Major a. D., Rechtsritter des Johanniterordens, ist am Montag im 79. Lebensjahre im Kreise seiner Familie entschlafen.

↑ **Mohrungen,** 14. August. In einem bei dem hiesigen Königl. Landrathsamte eingegangenen Schreiben der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg wird zum Zwecke einer Ertragsberechnung für die in Aussicht genommene Eisenbahn Mohrungen-Liebstadt-Wormditt eine Zusammenstellung der Gütermassen gewünscht, welche auf der genannten Linie voraussichtlich Beförderung finden würden. — Die Schulgemeinde Rollnau hat 4000 M. als Staatsbeihülfe zum Bau eines Schulhauses erhalten. — Am 13. d. M. wurde in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Königsdorf ein Hirt auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Wehlau, 15. August. Ueber einen eigenartigen Selbstmord berichtet man hier der „K. Allg. Z.": Der hiesige Todtengräber Gotthelf, der seit einiger Zeit an einer unheilbaren Magenkrankheit litt, hatte sich bei dem Tischlermeister E. bereits vor einigen Tagen sein letztes Kleid anpassen lassen mit der Weisung, es bis Mittwoch fertig zu stellen, da er bis dann nur leben werde. Die Zeit bis dahin schien dem Kranken doch zu lange, und so schleppte er sich heute Vormittag vom Bette aus, nachdem er sich mit Mühe angekleidet, auf den nahen Kirchhof, wo er für so viele müde Erdenpilger schon das letzte Bett zurecht gemacht, wartete die Zeit ab, in welcher der Friedhof leer von Besuchern wurde, spaltete mit seiner schwachen Kraft mittels einer Axt den starken Bohlenbelag einer Pumpe, band um ein Bein einen Strick, an welchem zwei schwere Steine befestigt waren und ließ sich dann hinab in den Brunnen, dessen Wasserspiegel nur wenig unterhalb der Erdoberfläche liegt, und dessen Tiefe etwas mehr beträgt als eine Manneshöhe. So fand man ihn stehend in eine Ecke des Brunnens gelehnt todt.

Insterburg, 14. August. Auf der Bahnstrecke Norkitten-Insterburg fand man gestern Morgen den Hilfswärter H. in der Nähe von Waldhausen in völlig zermalmten Zustande vor. Wie uns mitgetheilt wird, hat der Augenschein ergeben, daß der Verunglückte in Folge irgend eines Umstandes sich hingesetzt hat, um auszuruhen, dabei eingeschlafen ist und von dem heranbrausenden Zuge überfahren wurde.

Ueber die allgemeine Lage des Handwerks

äußert sich der soeben erschienene Bericht über die Wirksamkeit der Westpreußischen Gewerbekammer wie folgt: „Es ist sehr schwierig, die Lage des Handwerks im allgemeinen zu charakterisiren, da die Erwerbsverhältnisse für jeden Ort verschieden liegen, allgemein hört man aber darüber klagen, daß die bereits in dem vorjährigen Berichte erwähnten ungünstigen Erwerbsverhältnisse, welche mit durch die mißliche wirthschaftliche Lage der Landwirthschaft veranlaßt sind, sich auch in diesem Berichtsjahre nicht nur nicht gebessert haben, sondern noch in erhöhtem Maße hervorgetreten sind. Die ungünstigen Erwerbsverhältnisse sind ferner nicht zum wenigsten der Konkurrenz von außen zuzuschreiben, die gefördert wird durch das von Behörden und Privaten angewandte öffentliche Submissions- bezw. Minus-Lizitations-Verfahren. — Wenn eine Konkurrenz, ohne die ein Fortschritt auch im Handwerks-Betriebe nicht denkbar ist, zugelassen werden soll, so dürfte sich doch das Vergeben der Arbeiten in beschränkter Submission an die Handwerker am Orte bezw. der Provinz empfehlen. Ganz zu verwerfen ist aber das Minus-Lizitationsverfahren. Dasselbe wird mit Recht von jedem ehrlichen Handwerker, der auf solide Arbeit hält und dazu gutes Material verwendet, ebenso gefürchtet wie verworfen, weil er mit unsoliden Unternehmern nur mit Verlust konkurriren kann. Eine Besserung dieser Verhältnisse läßt sich nur von der Zeit erwarten, wenn sich die Ansicht Bahn gebrochen haben wird, daß die Unternehmer bei gediegener Arbeitsleistung und Lieferung besten Materials ihre Auftraggeber reeller und auch billiger bedienen, als dies jemals von Unternehmern geschehen kann, die lediglich, um als Mindestfordernde den Zuschlag zu erhalten, die Preise drücken und alsdann, um Verluste von sich abzuwenden, gezwungen sind, minderwerthiges Material und billige Arbeitskräfte zu verwenden, d. h. die Ausführung der Arbeiten Pfuschern zu übertragen." Bezüglich des Lehrlingswesens bemerkt der Jahresbericht: „Dank der Fürsorge des Staats bezüglich der Einrichtung der Fortbildungsschulen, ist den Lehrlingen die Möglichkeit gegeben, Lücken in ihrer Schulbildung auszufüllen. Es ist jedoch wünschenswerth den Unterricht in den städtischen Fortbildungschulen erst um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends, statt wie bisher um 7 Uhr beginnen zu lassen. Die Lehrlinge haben ferner bei den Innungsmeistern genügend Gelegenheit, sich die erforderliche Technik anzueignen und in größeren Städten, wie Danzig und Elbing, tragen die daselbst eingerichteten Fachschulen wesentlich dazu bei, die Intelligenz der Lehrlinge zu erhöhen und sie zu tüchtigen Gesellen heranzubilden. Es ist dann auch anzuerkennen, daß das „Können" in allen Handwerksbetrieben sich in erfreulicher Weise gebessert hat und zur Zeit recht tüchtige Gesellen nicht mehr zur Seltenheit gehören. Die Handwerker Danzigs legen den gewerblichen Fachschulen einen sehr hohen Werth bei und sind auch von der zweckentsprechenden Einrichtung derselben so überzeugt, daß sie glauben, wenn einzelne auswärtige Meister nach Danzig deputirt würden, um sich über die Einrichtung der Fachschulen zu informiren, es wohl bald dazu kommen würde, daß die Begründung derselben auch in den kleineren Städten erfolgt. Es wird daher auf die Innungs-Vorstände nach dieser Richtung hin einzuwirken sein. An gutem Willen wird es denselben nicht fehlen, zumal sämmtliche Handwerker immer mehr zu der Einsicht gelangen, daß, wer in seinem Fache gutes leistet, auch in Ausübung desselben eine gute Erwerbsquelle findet und bei allen seinen Fachgenossen an Ansehen gewinnt. Die Bildung von Innungs-Ausschüssen und Provinzial-Verbänden zur Förderung gegenseitiger Belehrung und des allgemeinen Zusammenhalts ist ebenfalls zu empfehlen. Ferner ist die Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten sehr geeignet, den Eifer der Lehrlinge anzuregen, und es ist nichts Seltenes, daß ein Lehrling bei und durch Anfertigung seiner Ausstellungsarbeit mehr lernt, als dieses sonst in einer dreimal so langen

---

„Das ist wahr," erwiderte nach kurzem Sinnen der Marchese, „allein, da könnte man uns schon durch den ersten auf falsche Fährte locken und freie Hand zum Handeln behalten. Nein, Federigo, das Richtigste wird sein, wenn ich sogleich zu dem Direktor der Anstalt gehe, ihm die Sache erkläre und ihn auffordere, mir Signora Angela Manfredi, meine Verlobte, auszuliefern!"

„Bei Ihren so mächtigen Widersachern wird Ihnen das nicht gelingen," sagte mit Nachdruck Federigo.

„Es muß wenigstens versucht werden," entgegnete sein Herr.

„Und während Sie in die Anstalt gehen, bleibe ich am Wege und achte auf die Aus- und Eingehenden, denn wir haben wenigstens die Ueberzeugung bekommen, daß das ganze Gitter nur eine Pforte hat," versetzte Federigo und beide schritten dieser schnell zu. — — —

Die beiden Männer, welche dem Marchese und seinem Diener begegnet waren, hatten sich kaum genügend von diesen entfernt, als derjenige, welcher ersteren angeredet, lebhaft sagte: „Da wären sie schon, Stefano, und nun gilt es schnell zu handeln!"

„Der Conte hat uns nicht umsonst zu so großer Eile angetrieben, Tomaso", entgegnete Stefano, „und muß es vorausgesehen haben, daß sie den Weg hierher nehmen würden!"

„Ich muß mit meinem Brief sogleich zu Signor Vitali gehen, Carlo aber sich bereit halten, nach Neapel zu fahren, um dem Conte alle Nachrichten zu bringen", antwortete Tomaso.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitszeit der Fall sein würde. Die Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten ist daher als Förderungsmittel für die Ausbildung der Lehrlinge und Erziehung derselben nicht hoch genug zu veranschlagen. Diese ganz allgemein als richtig erkannte Ansicht will der Elbinger Innungs-Ausschuß jedoch nur mit der Beschränkung gelten lassen, daß öffentliche Lehrlings-Ausstellungen innerhalb der Innungen eingeführt werden, eine Belobigung der Lehrlinge auch nicht öffentlich, sondern nur durch den Innungs-Obermeister erfolgt. Zu dieser Beschränkung der Lehrlings-Ausstellungen glaubt der Elbinger Innungs-Ausschuß Veranlassung zu finden behufs Verhütung der Verleitung der Lehrlinge zu übertriebener Eitelkeit, wie sie bei Gewährung von Prämien bezw. öffentlichen Belobigungen leicht groß gezogen wird und den Lehrling zum Nachlassen in seinem bisherigen Eifer bestimmt."

Lokales.

Thorn, den 16. August.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 15. August. Anwesend 20 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke. Am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Schmidt, Stadtrath Richter, Oberförster Schödon und Regierungs-Referendar Dr. Hoffmann. Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Fehlauer. Die Handelskammer für Kreis Thorn hat ihren Jahresbericht für 1887 in mehreren Exemplaren übersandt, die den Mitgliedern zur Verfügung stehen. — Von dem Entwurfe eines von der Stadt mit der Königl. Fortifikation abgeschlossenen Vertrages über Feststellung der Grenzen des städtischen und militärfiskalischen Terrains am rechten Weichselufer wird vorläufig Kenntniß genommen. Der Entwurf unterliegt zunächst der Genehmigung des Herrn Kriegsministers und des Bezirksraths. — Herr Bürgermeister Bender hat sich der Mühe unterzogen, über die Lage des städtischen Grundeigenthums, über die Arbeiten zur Feststellung seiner Grenzen und über die Ordnung des Grundbuchwesens als Grundlage für die Anlegung eines geordneten Lagerbuchs der Stadt Thorn eine Uebersicht herzustellen. Namens der Versammlung dankt Herr Gieldzinski Herrn Bürgermeister Bender für Herstellung dieses schwierigen Werkes; von einer Verlesung desselben wird Abstand genommen und nach längerer Debatte die Frage, in welcher Weise die Uebersicht den Mitgliedern zugänglich gemacht werden könne, dahin entschieden, daß sie durch Druck vervielfältigt werden solle. — Genehmigt wird die Verpachtung des etwa 4 Hektar betragenden, zur Feldmark Ollek gehörenden Landes, das bisher an Schliewert verpachtet war, an den Pächter des Krugs „Waldmeister", Szattkowski, auf die Dauer von 4 Jahren gegen eine jährliche Pacht von 150 Mark. Herr Sz. hat das in Rede stehende Land bereits in Afterpacht gehabt. — Unter den Mitgliedern des Magistratskollegiums sind mehrere Erkrankungen vorgefallen, dadurch ist die Beschäftigung eines Gerichtsassessors als Hilfsarbeiter für die Dauer von 3 Monaten nothwendig geworden. Der Magistrat hat hierzu den Herrn Gerichtsassessor Schusterus aus Königsberg i./Pr. gegen eine Remuneration von 180 Mark monatlich gewonnen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Durch die vielen niedergegangenen Regengüsse sind die Entwässerungskanäle der unteren Jakobs-Vorstadt vielfach beschädigt, es sind dadurch mancherlei Schäden entstanden. Zur Wiederherstellung der Entwässerungsanlage beantragt Magistrat die Bewilligung von 500 Mark. Der Herr Berichterstatter Fehlauer richtet hierbei die Frage an den Magistrat, ob die bezüglichen Arbeiten einem Unternehmer übertragen, oder ob sie von Arbeitern gegen Tagelohn ausgeführt werden sollen. Er sei für das Erstere, allgemein würde in der Stadt darüber geklagt, daß die von der Stadt gegen Tagelohn angenommenen Arbeiter lässig seien, weil sie nicht genügend beaufsichtigt werden. Herr Stadtbaurath Schmidt weist darauf hin, daß einen Beschluß über die Art der Vergebung der Arbeiten die Baudeputation und alsdann der Magistrat zu fassen haben, den Vorwurf über mangelhafte Beaufsichtigung der städtischen Arbeiter müsse er zurückweisen; wenn diese nicht das leisten, was von ihnen verlangt werden könnte, dann sei zu berücksichtigen, daß die Stadt nur 1,70, die Fortbauunternehmer aber 2,50 M. täglich an Tagelohn zahlen. Daß sich für den geringeren Satz nicht die besten Arbeiter melden, sei natürlich, die schwierigen Arbeiten an der Uferbahn, bei Kanalisirung der Jakobsstraße erheischen, daß zeitweise Arbeiter stillstehen müssen, und nun denken die Passanten gleich, die Leute faullenzen und es fehle an Aufsicht. Weder er noch sein Hülfsarbeiter seien im Stande, die städtischen Arbeiter zu beaufsichtigen; wenn hier wirklich ein Uebelstand vorliege, dann würde er nicht verfehlen, die Mittel zur Abstellung zu beantragen. Nachdem Herr Bürgermeister Bender noch darauf hingewiesen, daß die Verzögerung der Herstellung der Uferbahn zum großen Theil dem vielen Regen zuzuschreiben sei und daß trotzdem und obschon hinsichtlich der Uebergänge manche Aenderungen gegen den ursprünglichen Bauplan haben eintreten müssen, nur eine geringfügige Ueberschreitung der bewilligten Bausumme eintreten werde, und auch Herr Uebrick der Ansicht des Herrn Stadtbaurath zugestimmt, wird die Magistratsvorlage angenommen. — Die Verhandlungen mit der Königl. Militärbehörde wegen Benutzung der von der Weichsel durch die Glacis nach dem rothen Wege neu angelegten, beim Holzplatz des Herrn D. M. Lewin ausmündenden Straße haben zu einem Ergebniß nicht geführt. Vom Magistrat wurden die gesammten Unterhaltungskosten für diesen Weg verlangt, was abgelehnt wurde; Fuhrwerke dürfen die Straße nicht passiren und bleiben auf die Benutzung der bisherigen Wege (Verlängerungsstraße des rothen Weges, bezw. durch das Bromberger Thor) angewiesen. Von den Mittheilungen des Magistrats wurde Kenntniß genommen. — Herr Bauunternehmer Rösler hat für das Schankhaus III, das zum Abbruch ausgeschrieben war, das Meistgebot von 62 Mk. abgegeben. Ihm wird der Zuschlag ertheilt. (Das alte Gebäude ist bereits abgebrochen, mit dem Bau eines neuen Schankhauses unterhalb der Eisenbahnbrücke schon begonnen.) — Der Antrag des Magistrats wegen Einkaufs der unter Sitten-Kontrolle stehenden Dirnen der Stadt und der benachbarten Polizeidistrikte zur freien Kur im städtischen Krankenhause fand Zustimmung der Versammlnng. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Zu dem in Berlin stattfindenden Zeichenkursus sind von hier 4 Lehrer einberufen. Die Vertretung derselben erheischt eine Ausgabe von 375 M. Reisekosten und die Kosten für den Unterhalt der Lehrer in Berlin bewilligt die Regierung. Herr Bürgermeister Bender weist darauf hin, daß das, was die städtischen Lehrer bei diesem Zeichenkursus erlernen, der gesammten Jugend Thorns zu Gute kommt. Die Vertretungskosten werden bewilligt. — Der Wittwe des Gaspoliers Ullrich, welcher im August seinem Leiden erlegen ist, wird das dem Verstorbenen bewilligte Einkommen in Höhe von 62,50 Mk. monatlich für den Sterbemonat bewilligt. — Der frühere Stadtbaurath hat eine Anstellung beim Magistrat in Düsseldorf gefunden. Sein dortiges Einkommen und sein hiesiges Ruhegehalt übersteigt sein hier bezogenes Gehalt um 150 Mark, um welchen Betrag die Pension des Herrn R. gekürzt werden wird. — Zur Einrichtung einer Unfall-Melde-Station auf Jakobs-Vorstadt werden 50 M. bewilligt. — Militärfiskus hat vom Gut Weishof zur Anlegung eines Kanals, in welchem das Grundwasser abgeleitet werden soll, eine Parzelle erworben. Genehmigt wird, daß dieselbe ausgeschlossen wird von den Verpflichtungen, welche auf das Gut zu Gunsten der Stadt eingetragen sind. — Genehmigt wird die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 47 mit noch 3000 M. hinter den bereits für die Stadt eingetragenen 7350 M., die Beleihung des Grundstücks Neustadt 248 mit 2640 M. hinter 6300 M., ferner die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 173 mit noch 2100 M. nach bereits eingetragenen 3900 M. — Die Rechnungen des Artusstifts für 1886/87 und 1887/88 werden entlastet. — Der Etat für die städtische Forstverwaltung 1. Oktober 1888/89 wird vorbehaltlich rechnerischer Abänderungen genehmigt. Ein Ueberschuß von 12,200 M. ist hierbei in Aussicht genommen. — Für das Meldeamt wird eine Hülfskraft bis 31. Dezbr. gegen eine Entschädigung von 60 M. bewilligt. Den von Herrn Cohn zur Sprache gebrachten Uebelständen im Amtszimmer des genannten Amtes wird der Herr Stadtbaurath nach Möglichkeit abhelfen.

— [Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.] Mehrere Großaktionäre des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw haben einen Antrag vorbereitet, der dahin zielt, eine gründliche Sanirung des Unternehmens herbeizuführen. Die Verwaltung hat sich, wie die „Börs. Ztg." berichtet, mit einem derartigen Ansinnen prinzipiell einverstanden erklärt, und sind demgemäß auch die Antragsteller dahin gelangt, mit der Verwaltung konform vorzugehen. Ende dieses Monats wird bereits eine Aufsichtsrathssitzung stattfinden, in welcher über die von den Großaktionären eingebrachten Anträge eingehend berathen werden soll. Wir bemerken dabei, daß letztere einen Werth darauf legen, daß in der anerkannt tüchtigen Leitung des Unternehmens eine Aenderung nicht eintritt, da sie einsehen, daß die ungünstigen Resultate der letzten Jahre auf besonders mißliche Verhältnisse zurückzuführen sind, und daß durch den nunmehr zu erwartenden Abschluß einer Salzkonvention und den zu erhoffenden endlichen Erfolg der seit Jahren betriebenen Kalibohrung eine Besserung jener Verhältnisse eintreten dürfte.

— [Warnungen.] Eine wiederholte Warnung vor dem Verschlucken von Obstkernen und -Steinen, welches bei vielen Kindern zur üblen Gewohnheit geworden ist, veröffentlichen die „Blätter für Gesundheitspflege". Wie berechtigt eine solche Mahnung ist, lehren verschiedene Todesfälle, die innerhalb der letzten Wochen durch Genuß von Kirschen sammt den Steinen verursacht worden sind. Wer Kirschen sammt den Steinen ißt in dem Wahne, das sei gesund, spielt mit seiner Gesundheit: 99 entrinnen der Gefahr der Darmentzündung, der Hundertste aber muß die schlimmen Folgen tragen. — Eine weitere Mahnung ergeht an diejenigen, welche im Freien, in Gärten, Feldern u. s. w. zu arbeiten haben. Es ist gefährlich, mit einer noch so kleinen Verletzung an der Hand in der Erde herumzuarbeiten. Denn es ist nachgewiesen, daß in der Erde, besonders in der gedüngten Gartenerde, Fäulniß erregende Pilze (Bacterien) in großer Menge enthalten sind, welche, in eine Wunde gebracht, Blutvergiftung und andere Krankheiten verursachen können.

—[Ein evangelischer Missions-Zweig-Verein] ist hier in der Bildung begriffen; derselbe will namentlich in China und Japan den evangelischen Glauben verbreiten; die Namen der Herren, welche den Aufruf unterzeichnet haben, bürgen dafür, daß nicht etwa unter dem Deckmantel der Religion allerlei andere Zwecke werden verfolgt werden.

— [Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.] In der gestrigen Sitzung der Fechtmeister und des engeren Ausschusses wurde beschlossen, die Sitzungen wieder in Hildebrandt's Lokal abzuhalten. In den ersten Tagen des nächsten Monats findet das letzte Sommerfest (das beliebte Vogelschießen) statt. Ferner wurde beschlossen, dem Sammeln alter Bier- und Weinkorke größere Beachtung zu schenken, da dieselben ein sehr lohnendes Fechtobjekt sind. Annahme bei Herrn Instrumentenmacher Zielke und bei sämmtlichen Fechtmeistern.

— [Erweiterungsbau des Ziegelei-Etablissements.] Zur Vergebung der Zimmerarbeiten hat heute Termin angestanden. Mindestbietender blieb Herr Zimmermeister Roggatz, mit seinem Gebot 5 pCt. über Anschlag. Außer Herrn R. hatten noch vier Herren sich zu dem Termine eingefunden.

— [Eine Traft] ist an der Eisenbahnbrücke zerschellt.

— [Gefunden] eine Visitenkartentasche, in welcher sich Karten mit dem Namen „Paul Wiebe" befinden, in der Nähe von Barbarken; ein Militärgesangbuch am linken Weichselufer. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. — Ein sinnlos trunkener Mann wurde gestern Mittag am Coppernicus-Denkmal aufgefunden. Im Polizeigewahrsam ist er gestorben. — Eine unbekleidete männliche Leiche ist in der todten Weichsel aufgefunden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,71 Mtr. — Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Oliva" und Dampfer „Danzig". Letzterer mit 4 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Ueber eine seltsame Art, Geständnisse zu erwirken, berichtet die „Bünder Zeitung". Nach ihrer Mittheilung stand dieser Tage vor der Strafkammer in Münster (Westfalen) ein vierzehn Jahre altes Mädchen, welches beschuldigt war, in Oelde, wo dreimal nach einander in ein und demselben Hause ein Brand entstand, diese drei Brände verursacht zu haben. Der einzige Belastungszeuge des Kindes war ein Gendarm, welcher der Angeklagten das Geständniß entlockt hatte, sie habe den letzten Brand durch einen Fall mit einer brennenden Petroleumlampe hervorgerufen. Die Angeklagte behauptete aber, er habe ihr das vorgesagt und ein „Ja", das sich gar nicht darauf bezogen, für ein Geständniß genommen. Der Gendarm sagte ganz offenherzig, er habe gedroht, ihr den Kopf einzuschlagen. (!!) Der Staatsanwalt selbst erklärte, daß er von diesem „erzwungenen" Geständnisse keineswegs überzeugt sei, und beantragte, da weiter kein Schuldbeweis vorliege, Freisprechung, die auch erfolgte. Die Angeklagte hatte fünf Monate in Untersuchungshaft zugebracht.

* Wohin die strengste Befolgung der Hofsitte führt, zeigt neuerdings wieder eine Geschichte aus Madrid, der klassischen Hauptstadt der „Etikette". Die Zeit rückt heran, in welcher die Amme des Königs Alfonso XII. zurücktreten muß, um einer Bonne und einer Kindergärtnerin aus vornehmer Familie Platz zu machen. Die Amme, welche an ihrem Pflegling mit großer Liebe hängt, sieht diesem Augenblick aber mit Schrecken entgegen, und trotzdem ihr die Königin-Regentin vorstellte, daß sie ja jetzt zu ihrem Gatten und ihrem Kinde zurückkehren werde, will sie sich nicht beruhigen. Da ihre Bitten nichts nützten, verfiel sie auf einen Ausweg. Sie lehrte dem kleinen König die Worte: „Die Amme muß dableiben, ich will sie bei mir haben", und Alfonso wiederholte dies mehrmals vor dem gesammten Hofstaate. Einem direkt geäußerten Wunsche des Königs muß sich aber in Spanien Alles unterordnen, und so bleibt die Amme bis auf Weiteres in der unmittelbaren Umgebung der kleinen Majestät.

* „Wiener Mode". Es ist erstaunlich, über welche Fülle reizender Einfälle die Künstler der „Wiener Mode" verfügen. Dies beweist neuerdings das soeben erschienene 16. Heft mit dem ebenso eigenartigen als geschmackvollen farbigen Umschlage und seiner Fülle reizender Illustrationen im Mode-, Wäsche- und Handarbeitstheil. Wenn in einem interessanten Artikel der berühmte Kunstgelehrte J. von Falke eine Lanze für die Stellung Wien's als tonangebende Modestadt einlegt, so konnte er sich kein schlagenderes Argument wünschen als eben dieses Heft der „Wiener Mode", welches jeder Hausfrau wärmstens empfohlen zu werden verdient. (Die „Wiener Mode" kann durch jede Buchhandlung zum Preise von 1 fl. 50 = 2 Mk. 50 = 3 Frs. 35 vierteljährig bezogen werden.)

Handels-Nachrichten.

Privattransitläger von Getreide. Der Bundesrath hat beschlossen, daß nunmehr, wenn Getreidemengen derselben Art, welche verschiedenen Zollsätzen unterliegen, gelagert werden, auf den gesammten Bestand dieser Getreideart der höchste der in Betracht kommenden Zollsätze Anwendung findet. Die Einlagerung des Getreides erfolgt nach Nettogewicht. Außerdem hat der Bundesrath bestimmt, daß als inländisch nachgewiesene Säcke bei der Entfernung vom Lager in leerem Zustande der Verzollung nicht unterliegen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 16. August sind eingegangen: W. Strauch von C. Stolz-Maczkowice an Verkauf Driesen 2 Traften, 35 eich. Kantholz, 2015 eich. Zaunpfähle, 1200 kief. Rundholz, 29 760 eichene Speichen; Jan Kopyto von J. Schulz-Rachow an Valentin u. Markwald-Berlin 1 Traft, 13 483 einfache kief. Schwellen; A. Drager von Gebr. Bachrach-Nynmor an Versender Berlin 7 Traften, 2972 kief. Rundholz; Joh. Czayka von Valentin u. Markwald-Warschau an Versender Berlin 1 Traft, 1551 kief. Balken auch Mauerlatten, 18 einfache kief. Schwellen, 392 runde und 1055 einfache eich. Schwellen, 153 kief. Sleeper; S. Spira von Joseph Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn 3 Traften, 7660 kief. Mauerlatten; A. Schreier von G. Schramm-Tyckoszyn an Versender Berlin 5 Traften, 12 birken. Rundholz, 1960 kief. Rundholz, 71 tann. Rundholz; Ch. Sipper von Mendel Böhm-Sieniawa an Ordre Danzig und Schulitz 2 Traften, 26 Eichen, 75 eich. Planis, 200 einfache und doppelte kief. Schwellen, 1071 runde eich. Schwellen, 490 einfache und doppelte eich. Schwellen, 3267 kief. Mauerlatten, 167 Timber, 606 kief. Sleeper; J. Schemerinski von Wolowelski-Pinsk an A. B. Grünberg-Danzig 2 Traften, 909 kief. Balken auch Mauerlatten, Timber, 2292 einfache kief. Schwellen, 39 runde eich. Schwellen, 488 einfache und doppelte eich. Schwellen, 5556 kief. Sleeper; L. Gradowski von Kallmann Helberg-Pinsk an S. Eisenstadt-Danzig 2 Traften, 1356 Elsen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. August.

		16. Aug.	15 Aug.
Fonds: Realisirungen.			
Russische Banknoten		201,60	203,90
Warschau 8 Tage		201,20	203,40
Pr. 4% Consols		107,30	107,30
Polnische Pfandbriefe 5%		61,50	61,70
do. Liquid. Pfandbriefe		54,70	52,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,90	102,10
Credit-Aktien		165,75	166,75
Oesterr. Banknoten		166,25	166,25
Diskonto-Comm.-Antheile		225,00	226,00
Weizen: gelb	September-Oktober	175,00	172,70
	November-Dezember	176,70	175,00
	Loco in New-York	$94^3/_4$	$93^6/_{10}$
Roggen:	loco	138,00	136,00
	September-Oktober	142,50	140,25
	October-November	143,70	141,70
	November-Dezember	145,00	143,00
Rüböl:	September-Oktober	55,60	54,70
	October-November	55,30	54,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,60	52,10
	do. mit 70 M. do.	33,00	32,30
	August-Septbr 70	32,70	31,60
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16 August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	32,50 „	—,—	„
August	—,— Bf.,	52,25 „	—,—	„
„	—,— „	32,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. August.

Weizen. Inländischer kleiner Verkehr, unverändert. Transit etwas gefragter, unveränderte Preise. Bezahlt inländischer bunt 124 Pfd. und 125 Pfd. 166 M., 127 Pfd. 167 M., polnischer Transit bunt 123/4 Pfd. 126 M., 123 Pfd. und 126 Pfd. 130 M., rothbunt 125 Pfd. 128 M., 126/7 Pfd. 133 M., 129 Pfd. 135 M., gutbunt 127 Pfd. 134 M., 129/30 Pfd. 138 M., hochbunt 129 Pfd. und 129/30 Pfd. 145 M., russischer Transit roth 124 Pfd. 123 M., 127 Pfd. 125 M., 129/30 Pfd. 133 M.

Roggen kleines Angebot, unverändert. Bezahlt inländischer 120 Pfd. 120 M., russischer Transit 120 Pfd. 77 M., 118 Pfd. 78 M.

Gerste russische 104—115 Pfd. 82—97 M., Futtertransit 80 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,50 M.

Rohzucker fest, Schluß ruhiger, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 14,10 M. bezahlt per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. August 1888.

Wetter: trübe.
Weizen kleines Angebot, Tendenz fester, neuer 124 Pfd. 145 M., alter hell 130 Pfd. 162 M.
Roggen unverändert, neuer klammer unverkäuflich, trockener 124 Pfd. 114 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer alter 115—120 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
15.	2 hp.	760.8	+17.1	NW	3	6	
	9 hp.	759.5	+11.9	E		7	
16.	7 ha.	758.6	+12.3	E		3	

Wasserstand am 16. August, Nachm. 3 Uhr: 1,71 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 16. August. Eine in Kiel unterm 31. Juli erlassene Kundgebung des Kaisers spricht Kaiserlichen Dank der Manöverflotte aus, insbesondere auch dafür, daß bei der Zusammengehörigkeit von 10 Schiffen zu einer fast dreiwöchentlichen Fahrt nach Rußland, Schweden, Dänemark keinerlei Zwischenfälle eingetreten sind, Kaiser spricht Sein Vertrauen aus, daß die Schiffe, welche unter den Augen des Kaisers so gute Erfolge erzielt, auch allen ferneren Aufgaben zur Zufriedenheit des Kaisers entsprechen werden.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Registrators sogleich zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 M. bis 1800 M. Bei einer Pensionirung wird die Militärdienstzeit der Militäranwärter zur Hälfte angerechnet.

Bewerber, welche mit der Registraturverwaltung einer größeren Communal-Verwaltung und den einschlägigen Arbeiten genau vertraut sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei uns **bis zum 30. August d. J.** melden.

Militäranwärter erhalten **bei gleicher Qualification** den Vorzug.

Thorn, den 12. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An die Gläubiger der **Konkursmasse von Kensy & Zillmann** soll eine **Abschlagszahlung** geleistet werden; die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 10 120,60. Der verfügbare Bestand beträgt M. 1088. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Thorn, den 15. August 1888.

M. Schirmer,
Verwalter.

Die **Erdarbeiten** und **Material-Lieferungen** für den Bau von 4 Schießständen mit verdeckten Anzeigerdeckungen auf der von der Stadt erworbenen Waldparzelle, rechten Weichselufers, sollen ungetrennt und in einem Loose vergeben werden, wozu auf

Sonnabend, den 25. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im Garnison-Baubureau (Brombergerstr. 131) wo auch die Baubedingungen, Bauzeichnungen und Verdingungs-Anschläge während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, ein **öffentlicher Termin** ansteht. Versiegelte und mit der Aufschrift „Neubau von Schießständen“ versehene Angebote sind bis spätestens zum vorgenannten Termin bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Thorn, den 15. August 1888.

Der Garnison-Bauinspector.
Dublanski.

Bekanntmachung.

15 Mark Belohnung zahle ich Jedem, der mir einen **Wilddieb**, welcher auf meiner Jagd in **Rudak die Jagd ausübt**, der Art nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Ohne meine **schriftliche Erlaubniß** hat Niemand das Recht, die Jagd auszuüben, auch der Rudaker **Dorfschulze**, Herr **v. Zeddelmann, resp. der Gemeindevormann,** hat bis zum 19. September 1890 **kein Verfügungsrecht** über die Jagdnutzung auf dem Rudaker Terrain.

Chr. Sand.

Die
24.
Auflage spricht für die Gediegenheit des Buches!

Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat:
Einen Zahlungsbefehl,
Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl,
Gesuch um Vollstreckungsbefehl,
Widerspruch gegen einen solchen, Waaren- u. Darlehnsklagen aller Art,
Miethsklage,
Exmissionsklage,
Interventionsklage,
Manifestationseid,
Arrestgesuch,
Injurienklage,
Konkursverfahren,
Anmeldung einer Forderung,
Wechsel-Forderungs-Anmeldung u. s. w.

Jedermann

mache auf dieses unentbehrliche Buch aufmerksam.

Der Preis ist nur 100 Pfg. (1 Mark) und wird das Buch bei Einsendung des Betrages in Briefmarken franco versandt.

R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr.

Wer eine Stelle

sucht oder zu **vergeben**, ein **Haus, Grundstück** zu **verkaufen** hat oder zu **kaufen** 2c. 2c. wünscht,

inserirt am besten,

zweckmäßigsten und erfolgreichsten in dem in **Königsberg i. Pr.** und den **Provinzen Ost- und Westpreußen** 2c. 2c. weit verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger.

Der Erfolg ist stets sicher.

Abonnements (pro Quartal 13 Nummern) **nur 75 Pf.** bei jeder **Kaiserl. Postanstalt.**

Billigste Berechnung.

Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger, Königsberg i. Pr.,
Kneiph. Langgasse 26 I.

NB. **Die Expedition dieser Zeitung** nimmt gern **Inserate** und **Abonnements** auf den **Königsberger Sonntags-Anzeiger** entgegen.

Einquartierungen werden gehalten **Araberstraße 120** bei **Aschkanas.**

Nur noch 14 Tage.

Der **Concurs-Ausverkauf Breitestr. 446/47** dauert nur noch 14 Tage und wird am **Freitag, den 31. d. M. geschlossen.** Die **Restbestände,** bestehend in **Hemdentuch, Renforcé, Handtüchern, Leinen, Dowlas, Taschentüchern, fertiger Wäsche** 2c., werden billigst **ausverkauft.**

Grösste Ersparnisse im Haushalt.	In Glastöpfen à Mk. 1.50 und 2.50. **Bouillon-Extracte** Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes Würze und zu Fleischbrühe m. Suppenkr. u. Wurzelw.; Trüffel — feinste Saucenwürze.	Höchste Ehrenpreise und Goldene Medaillen.

Als **Würzen** jedes Fleischextract übertreffend!

MAGGI

Als **Fleischbrühe** jede andere Zugabe unnöthig machend!

sowie als Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen

Hergestellt u. d. Protektorat der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft u. d. k.k. öst. Gewerbe-Inspektoraten.

Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. s. w. **Feine Suppenmehle** Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit. In Delicatess-, Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften.

Engros: Berlin C., Seydelstr. 14, Wien I., Jasomirgottstr. 6, Paris, 7 Cité de Trévise 7, Jul. Maggi & Co., Kempttha!, Schweiz.

Alleinverkauf für Thorn bei J. G. Adolph.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente. **Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch $4^1/_2$ **Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk.	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann. Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???



Herrlicher Locken üppige Fülle — Ziert den Mann, entzückt bei der Frau, Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!:

Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
von **H. E. Schneidereit, M. T. A. M.,**
Professor der Medizin und Phrenologie
(Schädel- u. Gehirnlehre),
durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert **unter Garantie** bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,— — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Zu haben in Thorn b. J. B. Salomon, Friseur, Schillerstr. 448.

Ganz verkehrt

ist die noch vielfach verbreitete Meinung, daß der pikante Geschmack und die wunderschöne Farbe des weltberühmten Carlsbader Kaffee's nur mit extrafeinen Bohnen-Kaffeesorten und mit mineralhaltigem Wasser herzustellen sei. Dieses köstliche Getränk kann vielmehr überall von jeder beliebig guten Sorte Bohnen-Kaffee und von jedem trinkbaren Wasser hergestellt werden, nur ist es nöthig, daß man bei der Bereitung des Getränkes dem Bohnenkaffee eine Kleinigkeit von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zusetze. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Cartons, enthaltend 30 Portionsstücke, ausreichend für ca. 300 Tassen Kaffee, zum Preise von 50 Pfennig in renommirten Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze,** sein **Eiweiß** und **Fettgehalt,** seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen,** wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben, wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen,** ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt, ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

Zum Einkochen von Früchten
empfehlen
reinen Wein- und Fruchtessig
und feinste **ungebläute**
Elfenbeinraffinade.
Stachowski & Oterski.

Feinsten Leckhonig,
à Pfd. 70 Pf., empfiehlt **J. Riess,** Käsehändler, Schuhmacherstraße Nr. 354.

Reine
Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Meneseher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Werschetz
(Süd-Ungarn).

Die Buchdruckerei
der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung“
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

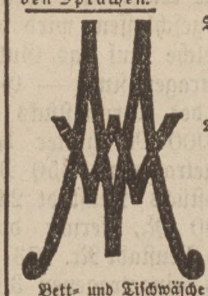
Formulare:

Abtenten-liste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Lohnnachweisungen u -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte:
Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Zuckerkranke

finden **radikale Heilung.** Ad. unter sub **203 postlagernd Graudenz** erbeten.

Korbweiden und Stöcke,

weiß geschält, **gesucht.** Offerten mit Qualitäts-, Quantums- und Preisangabe unter B. L. 155 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Adolph Leetz.**

Solide tüchtige Agenten
werden unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf v. gesetzlich erlaubten Staats- u. Prämienloosen angestellt. Off. an **Bankhaus Max Grünwald, Frankfurt a. M.**

Zu verkaufen **elegante Jagdwagen** und **Selbstfahrer, alte Wagen** werden sauber und elegant lackirt, von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft reparirt in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Ein Kandidat der Philologie ertheilt **Privatstunden** in allen Fächern. Näheres in der Exped. der Ostd. Zeitung.

Zimmerleute

werden **verlangt** für dauernde Beschäftigung von
E. Behrensdorff.

Tüchtige **Schmiede (Feuerarbeiter)** und **Stellmacher** finden dauernde Beschäftigung in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Kaufmännischer Verein „Concordia“.

Freitag, den 17. August 1888,
Abends 9 Uhr,
Generalversammlung
(Hemplers Hôtel).
Tagesordnung:
1) Statutenänderung,
2) Erhöhung des Lokalbeitrages,
3) Veranstaltung eines Vergnügens,
Aufnahme neuer Mitglieder.

Auf
Gratulationskarten
zum
israelit. Neujahrsfeste
werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der
Buchdruckerei
„Th. Ostdeutsche Zeitung.“

Wir suchen einen
Lehrling oder Volontär.
Nur junge Leute mit **besten Schulkenntnissen** und **schöner Handschrift** wollen selbst geschriebene Offerten an uns abreichen.
Berliner Spediteur-Verein (Actien-Gesellschaft), Filiale Thorn.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per sofort einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling.
Polnische Sprache erwünscht.
G. Hirschfeld,
Thorn.

Einen Lehrling
sucht von sogleich **Stefan Prylewski,** Schuhmachermstr., Schillerstr. 406.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, kann eintreten bei **Oskar Friedrich,** Goldarbeiter.

Ein Laufbursche
wird von sofort gesucht von
A. Rosenthal & Co.

Einen Laufburschen
ordentlicher Eltern verlangt
Amand Müller.

Aufs Land wird für ein zehnjähriges Mädchen eine **ältere, anspruchslose geprüfte Erzieherin, evang., gesucht,** die sich auch außer den Unterrichtsstunden mit ihrem Zögling zu beschäftigen hat. **Gehalt 350 Mark. Zeugnißabschriften u. Photographie** unter **Nr. 200** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges, anständiges Mädchen wünscht die **Wirthschaft zu erlernen.** Offerten unter **B. H. postlagernd Bahnhof Thorn.**

Eine geübte **Wäschenäherin** findet dauernde Beschäftigung Bäckerstr. 166, II.

Die von Herrn Rechtsanwalt Gimkiewicz bisher innegehabte Wohnung Altstädt. Markt Nr. 151, 1 Tr., bestehend in **6 Zimmern, Küche, Kalt-** und **Warmwasserleitung, Mädchengelaß nebst Zubehör,** ist per **1. October** dieses **Jahr. anderweitig zu vermiethen.**

Wohng. v. 2 3. n. vom z. v. Coppernicusstr. 172/3.

2 **Familien-Wohnungen** sind zu **verm.** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

6 **Zimmer** nebst Pferdestall vom 1. Octbr. zu **vermiethen.**
Abraham, Bromberger Vorstadt.

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimm. m. Zubehör, z. 1. Oct. **gesucht.** Adr. **M. S. 7 Postamt Schulstraße.**

Coppernicusstr. 170, 1 Tr., **1 Wohn.** für **450 Mark** zu **vermiethen.**

1 trockene, gesunde **Part.-Wohnung** von 3—4 Zimmern und Küche ist im Ganzen zu **vermiethen** Tuchmacherstraße 155.

Gut möbl. Zim., mit u. ohne Burschengelaß, auf Wunsch Pension, Gerechtstr. 138/39.

1 gut möbl. Zimmer billig z. vermiethen. Gerechtstr. 104, 1 Tr.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

1 fl. möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 459.

1 m. 3. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burschg.** v. 1. Sept. zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

1 gr. trockener Keller zu vermiethen Altst. Markt 296. Geschw. Bayer.

Speicherraum und ein **Keller** zum 1. October zu **vermiethen** bei **J. Dinter.**

1 **maff. Lagerkeller** vom 1. Octbr. zu **vermiethen Klosterstraße 319.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.